Vom Leben der jungen Catharina ist wenig überliefert. Bestimmend für ihre Entwicklung werden immer wieder Einsamkeit und große Wißbegier genannt.
Ihr Vater, Freiherr von Seyssenegg, leistete den Verfügungen der Gegenreformation passiven Widerstand.
Catharinas Großeltern flohen nach Nürnberg.
Als der Vater starb, wurde Catharina von seinem jüngsten Stiefbruder, Hans Rudolf erzogen.
1662 kam ihr Erstlingswerk "Geistliche Sonnette/ Lieder und Gedichte" in Nürnberg mit Unterstützung des Vorstandes des Pegnesischen Blumenordens Sigmund Birken heraus.
1664 heiratete Catharina nach vielen inneren Widerständen in Frauenaurach bei Nürnberg ihren Onkel, der dafür eine Dispens vom Markgrafen Ernst von Bayreuth erwirkt hatte.
Unter großen Schwierigkeiten gelang es ihr die Erlaubnis zu endgültigen Auswanderung zu erreichen.
1679 zog nach Nürnberg.
Sie liegt auf dem Johannisfriedhof begraben.

CATHARINA REGINA VON GREIFFENBERG
(1633-1694)

"Diese Dame, ist wohl ein Wunder unsrer Zeit... Da sonsten die Gegenwart den Ruhm mindert, so wird solcher durch die ihrige Vermehret: indem man sie trefflicher findet als das Gerüchte gebildet. Die Schönheit und Holdseeligkeit, wiewol sie in diesem Stuck wenig ihres gleichen hat, ist ihr geringster Ruhm: weil solche durch des Geistes Schönheit, wie der Mond von der Sonne überglänzet wird. In ihren sitten ist nichts dann Adel; und welches das seltsamste, ohne alle Eitelkeit. Ihr Gedächtnis, von der Vielbelesenheit erfüllet, und mit dem reifesten Urtheil allemal vergesellschaftet, machet sie höchstredseeligt. Ihr Verstand sehet allen sachen auf den grund und sezet sein Aug in den Mitteldupf, alle ümstände auf einmal zu überschauen. Aber diß alles sind Sandkörnlein, gegen den berg ihres ganz in Gott gesezten gemütes, deme sie in reinester Unschuld der gedanken, mit feuriger liebe zukehrt, und dannenhero mit fästem Glauben anhangt." (1)

Sonett 230.

GOtt-lobende Frülings-Luſt.

Früling, ein Vorbild, vom ewigen Leben,
Spiegel der Jugend, der Freuden Gezelt,
Jährlich-verjüngeter Fönix der Welt,
Athem der Muſen, der Huldinnen Weben,
Wonne, ſo alle Ergetzung kan geben,
Goldſchmid der Wieſen, und Mahler im Feld,
Kleinod, das niemand erkauffet mit Geld,
Friſcher der vieler Herz-friſchenden Reben!
Sey mir willkommen, ausländiſcher Gaſt,
Freuden-Freund, Glückes-Wirt, Diener der Liebe!
ſey nur mit Blumen und Blättern gefaſt,
Deine Hieherkunft nicht länger verſchiebe!
alle verlangbare Schätze du haſt.
Dir ich die Krone der Lieblichkeit giebe.